

IM ZEICHEN DER GEOPOLITIK

Die Krise im Nahen Osten hält die Weltwirtschaft in Atem. Für viele Industrieländer sind die Konsequenzen jedoch weniger gravierend als befürchtet. Mit der Öffnung der Strasse von Hormus dürfte auch der Inflationsdruck allmählich nachlassen.

POLITIK UND WIRTSCHAFT

Unsicherheit hält trotz Einigung an

Seit Mitte Juni ist der Transit durch die Meerenge von Hormus wieder gewährleistet. Die Blockade hatte das zweite Quartal geprägt. Im Kern drehen sich die Verhandlungen zwischen den USA und dem Iran um vier Punkte: die Strasse von Hormus, Irans Zugang zur Weltwirtschaft, Irans Atomprogramm und die Unterstützung von Milizen im Ausland. Die Möglichkeit, die Meerenge zu blockieren, ist weiterhin ein wirksames Druckmittel, um den USA Zugeständnisse abzuringen.

Nach der Öffnung der Strasse von Hormus dürfte es noch Monate dauern, bis sich die Lieferketten in den petrochemischen Branchen vollständig einpendeln. Dank Energiereserven, Umgehung der Seeblockade und erhöhter Öl- und Gaslieferungen aus den USA fielen die Folgen für die Weltwirtschaft weniger gravierend aus als befürchtet. Am stärksten betroffen sind Entwicklungs- und Schwellenländer in

Asien und Afrika, die stark auf Importe von Energie angewiesen sind. China spürt die Folgen des Konflikts hingegen kaum. Es bezieht zwar viel Öl aus dem Iran, kann aber auf grosse Ölreserven zurückgreifen. Besonders solide entwickelt sich die Konjunktur in den USA, obwohl die gestiegenen Benzinpreise die Stimmung der Konsumentinnen und Konsumenten belasten. Derweil bleibt die Investitionstätigkeit im Bereich der Technologie hoch. Auch für die Energiebranche dürfte das zweite Quartal sehr gut ausgefallen sein, denn die USA sind der grösste Ölproduzent der Welt. Europa spürt die Folgen des Konflikts stärker: Seit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs ist Europa verletzlich gegenüber Störungen der internationalen Energiemärkte. Diesen Bremseffekten wirken das Infrastruktur-Programm Deutschlands und die höheren Ausgaben vieler EU-Mitgliedstaaten für die Verteidigung entgegen. Darum prognostiziert die OECD, dass das Wachstum der Währungsunion über das gesamte Jahr 2026 positiv bleibt (Grafik auf der rechten Seite unten). Die Schweizer Wirtschaft dürfte hingegen deutlich langsamer wachsen als im Vorjahr.

Öl notiert wieder unter 100 Dollar

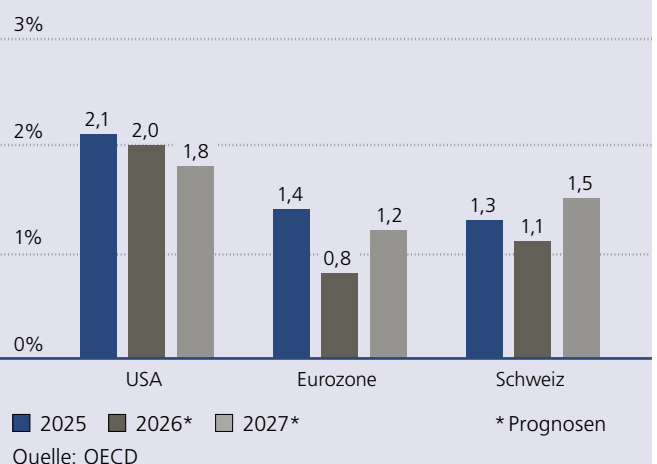
Referenzsorte Brent: Preis in Dollar/Barrel



Quelle: Bloomberg

Weltwirtschaft wächst etwas weniger stark

Prognosen der OECD für das BIP-Wachstum



Mit dem kräftigen Rückgang des Ölpreises steigen die Chancen, dass die Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte wieder Fahrt aufnimmt. Der Nahe Osten bleibt ein Damoklesschwert, denn noch ist unklar, ob die beteiligten Parteien die Vereinbarungen einhalten. Wegen der hohen Teuerung steht US-Präsident Trump vor den Zwischenwahlen jedoch zunehmend unter Druck. Deshalb haben die USA ein starkes Interesse an einer dauerhaften Lösung.

BÖRSEN

KI-Boom überstrahlt die Geopolitik

Die Aktienindizes erholten sich rasch von den Rücksetzern nach dem Kriegsausbruch Ende Februar. Zum einen sind die Unternehmen, die an der Börse ein grosses Gewicht haben, vom Iran-Krieg weniger betroffen als zunächst befürchtet. Zum anderen überlagert der Boom der künstlichen Intelligenz (KI) die Geopolitik. In den USA hat sich das Wachstum der Unternehmensgewinne zuletzt beschleunigt. Dieser Effekt ist in erster Linie den hohen Investitionen der Technologie-Unternehmen geschuldet. Der rasante Ausbau der Infrastruktur für KI und Cloud-Dienste setzt sich weltweit fort. Hier zeichnet sich ein Zweikampf um die technologische Vorherrschaft zwischen den USA und China ab.

Der Boom bei den Investitionen in Rechenzentren führt zu einer akuten Knappheit an Speichermedien, was bestimmten Technologie-Unternehmen in den USA und in Asien hohe Kursgewinne beschert. Von diesem Boom profitieren auch Unternehmen in den Bereichen Energie und Infrastruktur. In den USA dürften die Investitionen im Technologie-Bereich fast die Hälfte des BIP-Wachstums tragen. Die Nutzung von KI-Modellen nimmt Fahrt auf – vor allem, weil grosse Tech-Anbieter die Palette ihrer Dienstleistungen laufend ausbauen

und mit KI-Funktionen ergänzen. In Europa entwickelten sich die Aktienindizes teilweise verhaltener. Seit Jahresbeginn notieren sie aber ebenfalls deutlich im Plus – den schwierigen geopolitischen Rahmenbedingungen zum Trotz.

ZINSEN

Die Inflation rückt wieder in den Fokus

Mit dem Anstieg des Ölpreises hat die Inflation vielerorts spürbar angezogen. In der Eurozone notiert sie bei 3,2 Prozent, in den USA sogar bei 4,2 Prozent. Der Inflationsdruck rief die Notenbanken auf den Plan. Im Juni erhöhte die Europäische Zentralbank ihren Leitzins vorsorglich um 0,25 Prozentpunkte. In den USA hat die Notenbank ihren Ausblick angepasst. Damit lassen die Zinssenkungen auf sich warten, die US-Präsident Trump seit Monaten einfordert.

In einem wesentlichen Punkt unterscheiden sich die USA von der Eurozone: In den USA neigt die Regierung dazu, die Inflation herunterzuspielen. Das hat zur Folge, dass die langfristigen Dollar-Zinsen seit längerer Zeit erhöht sind. Mit der Entspannung der Lage am Persischen Golf haben die langfristigen Zinsen aber weltweit wieder etwas nachgegeben. Denn es ist absehbar, dass die Teuerung bald wieder sinken dürfte.

In der Schweiz ist die Ausgangslage komfortabler. Hier verharrte die Inflation zuletzt bei 0,6 Prozent – und damit tief im Zielbereich der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Deshalb hat die SNB ihren Leitzins unverändert belassen. Für die kommenden Quartale zeichnet sich kein Kurswechsel ab. Auch die langfristigen Franken-Zinsen notieren im internationalen Vergleich auf sehr tiefem Niveau.

Kontakt

Früh & Partner Vermögensberatung AG
Gotthardstrasse 6
8002 Zürich
Telefon 058 958 97 97
info@fruehundpartner.ch

Disclaimer

Sämtliche in dieser Dokumentation verwendeten Informationen und Zahlen wurden von der Früh & Partner Vermögensberatung AG mit grösster Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit verarbeitet. Dennoch übernimmt Früh & Partner keine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit und haftet in keinem Fall für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art. Handlungen oder Unterlassungen, ausgehend von den in dieser Dokumentation enthaltenen Angaben geschehen ausschliesslich auf eigene Verantwortung des Kunden. Die Hintergrundinformationen werden vom Research von Früh & Partner erarbeitet und stellen die aktuelle Einschätzung unserer Analysten dar. Es handelt sich dabei um Prognosen und nicht um verbindliche Aussagen. Einschätzungen und Bewertungen basieren sowohl auf öffentlich zugängliche Informationen als auch auf intern ausgewerteten Daten und weiteren branchenüblichen Quellen. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit garantiert keine Gewinne für die Zukunft.